

# Gymnasiasten essen im Klassenzimmer

Bad Saulgauer Schulen starten ins neue Schuljahr - Lernbrücken für Schwächere



Das neue Schuljahr beginnt am Montag, 14. September. Die Schüler dürfen ihre Maske lediglich im Unterricht abnehmen, ansonsten herrscht an den Bad Saulgauer Schulen Maskenpflicht. (Foto: Marijan Murat/dpa)

Von Dirk Thannheimer

---

## Bad

Saulgau – Die Bad Saulgauer Schulen haben in den Sommerferien ihre Hausaufgaben für den Schulstart am Montag, 14. September, erledigt. Von einem normalen Schuljahr kann allerdings wegen der Pandemie nicht die Rede sein. Für den Regelbetrieb gelten strenge Vorschriften, die von Lehrern und Schülern eingehalten werden müssen, um eine Infektion mit dem Covid-19-Virus zu verhindern.

Stefan Oßwald, Schulleiter des Störck-Gymnasiums, hofft vor allem darauf, dass Lehrer, Schüler und Eltern im Sinne der Schulgemeinschaft aufeinander Rücksicht nehmen und Verantwortung für andere tragen. Denn: „Das neue Schuljahr ist kein normales Schuljahr, sondern ein besonderes“, sagt Oßwald, der von einem Normalbetrieb unter Pandemie-Bedingungen spricht.

Heißt für die rund 600 Gymnasiasten: „Auf dem gesamten Schulgelände herrscht Maskenpflicht“, so Oßwald. Nur während des Unterrichts dürfen die Schüler ihre Maske abnehmen. Sonst nicht. Ihr Pausenbrot müssen die Schüler in der großen Pause demnach im Klassenzimmer essen und erst danach wieder mit Maske an die frische Luft auf den Schulhof gehen, der in drei Bereiche für die Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe eingeteilt wird, damit die Jahrgänge unter sich bleiben. „Weil in den Klassenzimmern gegessen wird, wird die große Pause um fünf Minuten verlängert. Stattdessen wird die Pause nach der vierten Stunde um fünf Minuten verkürzt“, ergänzt Oßwald.

Im Schulgebäude selbst gibt es wie nach dem ersten Lockdown ein schlüssiges Laufwegkonzept mit Rechtsverkehr, damit sich die Schüler möglichst wenig begegnen. Auf den Toiletten ist immer nur eine Person erlaubt. Zum Hygienekonzept nach der Corona-Landesverordnung gehört auch, dass die Klassenzimmer regelmäßig gelüftet und alle Oberflächen einmal täglich gereinigt werden.

Die vom Störck-Gymnasium getroffenen Maßnahmen sollen das Infektionsrisiko auf ein Minimum reduzieren. Voraussetzung hierfür ist, dass die Eltern ihr Kind bei typischen Symptomen wie Fieber oder Störung des Geschmackssinns lieber zu Hause lassen. Besondere Vorsicht gilt bei Schülern, die in einem Risikogebiet waren. Sollte es dennoch am Störck-Gymnasium einen Corona-Fall geben, entscheidet das Gesundheitsamt über das weitere Vorgehen. „Das kann zur Folge haben, dass eine gesamte Klasse vom Unterricht ausgeschlossen wird“, so Oßwald. Und dass die Lehrer aus dem Verkehr gezogen würden, was deshalb bedauerlich wäre, „weil wir aufgrund von Neueinstellungen eine Vollversorgung haben“, ergänzt Oßwald. Im Falle eines Ausschlusses vom Präsenzunterricht müssen die Schüler von zuhause aus am Fernunterricht teilnehmen. „Wir sind erprobt, das System hat nach dem ersten Lockdown funktioniert, die Rückmeldungen der Eltern waren durchweg positiv“, so Oßwald, dem klar sei, dass der Fernunterricht nicht den Live-Unterricht ersetzen könne. Die Rückmeldungen der Eltern waren wohl auch deshalb überwiegend positiv, „weil es bei den Schülern keine massiven stofflichen Defizite gibt“. Es seien in der Regel nur kleine Lernlücken entstanden, die aber zu kompensieren seien. Ab Montag könne das volle Programm gefahren werden.

Der Walter-Knoll-Schulverbund (Realschule und Werkrealschule) hatte für schwächere Schüler in den letzten beiden Ferienwochen sogenannte Lernbrücken angeboten, um Wissenslücken aus der Corona-Zeit zu schließen. Es wurden zwei Gruppen aus der Berta-Hummel-Schule und vier aus dem Schulverbund gebildet, die von den Lehrern in den Hauptfächern Mathematik und Deutsch unterrichtet wurden. „Das war wie eine Art Nachhilfeunterricht mit Vertiefung“, sagt Schulleiter Armin Masczyk. Mit den Lernbrücken habe die Schule Neuland betreten. Für dieses Förderprogramm habe es keine didaktischen Konzepte gegeben. Bei den Lernbrücken sei es ohne Notendruck hauptsächlich um das Begreifen und um das Erlernen von Kenntnissen gegangen. „Das Angebot war an Schüler gerichtet, die über einen längeren Zeitraum Probleme hatten, eigenständig zu arbeiten“, so Masczyk. Der Bedarf war vorhanden, die Eltern seien froh über die Lernbrücken gewesen.

Für die Lehrer und Schüler beginne am Montag, 14. September, so Masczyk, eine „neue Normalität“ mit Einschränkungen in allen Bereichen – wie zum Beispiel in den Unterrichtsfächern Sport, Musik und bei der Verpflegung. Das Hygienekonzept indes gleicht dem des Störck-Gymnasiums, die Maske darf dort ebenfalls ausschließlich im Unterricht beiseite gelegt werden. Das Kollegium sei bemüht, das Regelwerk an die Schüler weiterzugeben und es schlussendlich auch einzuhalten. „Wir tun mit unseren Möglichkeiten und vorhandenen Mitteln alle unser Bestes“, ergänzt Masczyk. Die Lehrer hätten sich inzwischen auf die neue Normalität eingestellt und sich längst neu sortiert.

Personell kann Masczyk fast aus dem Vollen schöpfen. Nur zwei von 60 Lehrern stehen für den Präsenzunterricht nicht zur Verfügung. Grundsätzlich begrüßt Masczyk die Entwicklung der Schülerzahlen am Walter-Knoll-Schulverbund. Sogar die fünfte Klasse an der Werkrealschule startet zweizügig in das neue Schuljahr. „Es führen zwei Wege zu einem vergleichbaren Abschluss. Das haben auch die Eltern erkannt.“

---